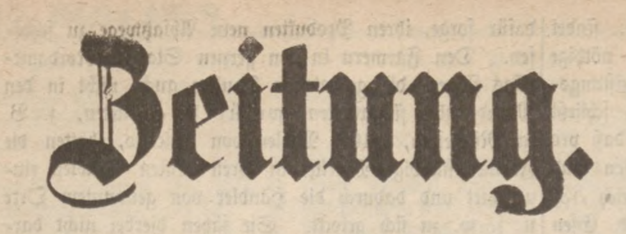
Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.



Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 129. **Morgenblatt. Donnerstag, den 18. März** **1869.**

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel laden wir zu recht zahlreichem Abonnement auf die

„Stettiner Zeitung"

(einziges Organ der **konservativen** Partei in der Provinz **Pommern**)

ganz ergebenst ein Die Zeitung erachtet es als ihre Hauptaufgabe, eine **gesetzliche, ruhige** und **vernunftgemäße** Entwicklung auf dem Gebiete des politischen, gewerblichen und sozialen Lebens **nach allen Richtungen hin** zu fördern und in diesem Sinne die Bestrebungen der Regierung nach Kräften zu unterstützen. Sie bringt in **täglich zweimaliger** Ausgabe außer Leitartikeln, guten Berliner und sonstigen Korrespondenzen, eine vollständige politische Uebersicht der Vorgänge im In- und Auslande, telegraphische Depeschen, zahlreiche Nachrichten aus der **Stadt** und **Provinz**, darunter amtlichen Quellen entnommene polizeiliche Mittheilungen, **landwirthschaftliche** und sonstige Mittheilungen von allgemeinem Interesse, **Börsen-** und **Marktberichte** rc.

Der **Inseratentheil** des Blattes enthält außer vielen **amtlichen** Bekanntmachungen auch solche **gewerblichen** und **sonstigen** Inhaltes, theilweise aus Orten weit über die Provinz hinaus und finden Insertionen die weiteste Verbreitung, weshalb wir die Zeitung auch zu diesem Zwecke ganz besonders empfehlen können

Der **Abonnementspreis** beträgt in **Preußen** und **Deutschland** vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., in **Stettin** 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Stettin, im März 1869.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. März. Man braucht die Bewegungen und Kundgebungen des süddeutschen Partikularismus nur kurze Zeit zu verfolgen, um zu sehen, wie unklar er über die angeblichen Zwecke und Ziele ist, nach denen er hinstrebt. Bald ereifert man sich gegen den Gedanken einer preußischen Hegemonie, bald macht man Preußen den Vorwurf, daß er seine Hände von Süddeutschland zurückziehe und sich um die Interessen desselben nicht kümmere. Als die Thronrede bei der Eröffnung des ersten Reichstages erklärte, man müsse die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen suchen, wurde in der süddeutschen und französischen Presse geschrieben, Preußen wolle den Main überschreiten. Als die süddeutschen Staaten durch Bevollmächtigte über die süddeutsche Festungsfrage sich zu verständigen bemüht waren, wurde behauptet, daß Preußen seine Hand im Spiele habe und sich in den süddeutschen Festungen festsetzen wolle, und hierin eine Anmaßung Preußens und eine Vergewaltigung Süddeutschlands gesehen. Jetzt, da die Thronrede bei der Eröffnung des Reichstags die süddeutschen Verhältnisse gar nicht erwähnt hat, wird Preußen wieder der Vorwurf gemacht, daß es den nationalen Gedanken entweder nie ernstlich gehegt oder wieder aufgegeben habe. Ja man wirft Preußen sogar vor, daß es sich um die süddeutsche Festungsfrage und um das militärische Einigungswerk Süddeutschlands nicht kümmere. Diese Widersprüche beweisen, daß man in Süddeutschland nicht recht weiß, was man will. Dabei beruft man sich obendrein auf französische Blätter, die auch die Meinung aussprächen, daß Preußen das nationale Einigungswerk Deutschlands nicht erstrebe. Also französische Blätter führt man an, die andererseits bei jeder Gelegenheit, wo ein Schritt gethan wird, um eine volkswirthschaftliche oder sonstige nähere Verbindung zwischen Süddeutschland oder einem einzelnen süddeutschen Staate und dem norddeutschen Bunde zu erzielen, sofort den größten Alarm schlagen. Preußen wird unter diesen Verhältnissen ruhig seinen Weg fortgehen und es den süddeutschen Staaten selbst überlassen müssen, für ihre militärische Organisation zu sorgen, um obendrein nicht Anlaß dazu zu geben, daß ein Militär (wie neulich der pseudonyme Arkolay in seinen in den süddeutschen Blättern viel besprochenen Schriftchen) die Ansicht aussprechen kann, Preußen werde selbst in Verbindung mit den süddeutschen Streitkräften nicht im Stande sein, Deutschland gegen Frankreich zu schützen. Die Schrift des Herrn Arkolay hat übrigens, nebenbei gesagt, nicht den geringsten strategischen oder militärischen Werth. — Eine Reise des Präsidenten des Lemberger Landtages, Dr. Schmolka, in Geschäften nach Stettin, ist von den Hietzinger Organen benutzt worden, um den Grafen Bismarck wieder feindselige Projekte gegen Oesterreich zuzuschreiben. Dr. Schmolka soll sich nämlich nach diesen Blättern auf seiner Reise länger in Berlin aufgehalten und mehrfache Unterredungen mit dem Grafen Bismarck gehabt haben, der ihm Versprechungen gemacht, die feindliche Absichten gegen Oesterreich in sich schlössen. Diese Nachrichten werden hinlänglich durch die Thatsache widerlegt, daß Dr. Schmolka auf seiner Reise nach Stettin Berlin zwar passirt hat, ohne sich indessen hier aufzuhalten. — In den Zeitungen befindet sich die Nachricht, daß der gegenwärtige Gesandte des norddeutschen Bundes in Konstantinopel, Graf Brassier de St. Simon, zum Nachfolger des Grafen Usedom in Florenz ernannt worden sei. Ein formeller Akt der Ernennung liegt in diesem Falle nicht vor; doch ist andererseits kein Grund vorhanden, der Behauptung zu widersprechen, daß die Berufung des Grafen Brassier de St. Simon auf den Gesandtschaftsposten in Florenz erfolgen kann. — Der Geh. Regierungs-Rath und Mitglied des Bundesraths, Graf Eulenburg, hat einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, den er zu einer Badekur in Aachen behufs Herstellung seiner Gesundheit benutzen wird. — In der national-liberalen Presse wird das Thema der Kreisordnung noch immer breit getreten. Die national-liberale Korrespondenz behauptet neuerdings, daß sich der vorgelegte Entwurf bei den Berathungen mit den Vertrauensmännern von keiner Seite der Zustimmung zu erfreuen gehabt und daß er ebensowenig den liberalen Auffassungen entsprochen, wie den Beifall der Rechten gefunden habe. Es ist jedenfalls nicht loyal, sondern schon mehr sophistisch und auf die Urtheilsunfähigkeit der Leser berechnet, wenn die Korrespondenz nicht darauf hinweist, daß die Opposition, welche der Entwurf einerseits auf der liberalen, andererseits auf der konservativen Seite gefunden hat, ganz verschiedene Ursachen hat und daß ein sicherer Schluß gegen die Zweckmäßigkeit des Entwurfs aus dieser Opposition nicht zu ziehen ist. Sicher würde sich die liberale Partei für eine Vorlage, welche den unbedingten Beifall der Konservativen gefunden hat, nur schwer begeistern wollen. Aus der Opposition aus zwei entgegengesetzten Lagern, geht vielmehr mit Gewißheit hervor, daß der Entwurf die richtige Mitte hält, die ihm nur zur Empfehlung gereichen kann. — Aus den Berathungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist eine Aeußerung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten bezüglich der von der betreffenden Kommission in Vorschlag gebrachten Einführung von möglichst einheitlichen Zinszahlungs- und Fälligkeitsterminen bei Hypotheken hervorzuheben. Derselbe erklärt nämlich, daß diese Frage das landwirthschaftliche Ministerium schon seit einer Reihe von Jahren beschäftige. Er habe auch in Folge der Vorbereitungen für das neue Hypothekengesetz einen Beamten nach Mecklenburg entsendet, da er selbst den dort üblichen Umschlagstermin beigewohnt habe. Seinerseits habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß derartige Termin auch bei uns an vielen Orten sehr nützlich sein würden. Die Regierung besitze aber keine Mittel, den oben bezeichneten Vorschlag der Kommission zu realisiren. Deshalb sei es vielleicht gerathen, daß das Kollegium die Nützlichkeit desselben anerkennen. Das Kollegium hat auch in diesem Sinne seinen Beschluß gefaßt. Die Sitzungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums werden morgen oder übermorgen geschlossen werden.

Dresden. Die „Dresd. Nachrichten" schreiben von hier: Die „S. Z." theilt Folgendes über die neue Militär-Vereinbarung, die unser Kriegsminister v. Fabrice vor Kurzem in Berlin abgeschlossen hat, mit: „Es versteht sich von selbst, daß seitens des Herrn von Roon die vollständigste, bis auf die kleinsten Kleinigkeiten gehende Uniformität des 12. Bundesarmeekorps verlangt wurde. Gegen diese conditio sine qua non war nicht aufzukommen. Die harmlosesten Dinge, wie Namen u. s. w. mußten der Einheit zu Liebe und um Erhebliches zu retten, aufgegeben werden. Hingegen scheint es unserem Kriegsminister gelungen zu sein, in mehreren wichtigen Fragen eine gewisse Selbstständigkeit unserer Armee erlangt zu haben. Zunächst ist das 12. Bundesarmeekorps, ohne aufzuhören, ein Glied der norddeutschen Armee und in seiner Organisation u. s. w. vollständig nach preußischem Muster und auf preußischem Fuße zu sein, ein unter sächsischer Verwaltung stehendes selbstständiges Armeekorps geblieben. Unser König behält einen sächsischen Kriegsminister und die Armee ein sächsisches Kriegsministerium, nicht minder ein sächsisches General-Auditoriat. Wichtig war auch die Errungenschaft, daß die Ueberschüsse, welche die sächsische Militär-Verwaltung etwa machen würde, nach Abzug der zur Bestreitung der allgemeinen Kosten nach Berlin abzuführenden Beitragsquote, von der sächsischen Militär-Verwaltung zu Militärzwecken, also etwa Kasernenbauten verwendet werden dürfen. Mehr als diese drei Punkte, sächsisches Kriegsministerium, General-Auditoriat und Verwendung etwaiger Ueberschüsse zu Militärzwecken scheint nicht zu erlangen möglich gewesen zu sein. Im Uebrigen, Ernennung des Höchstkommandirenden, der Generalität, Stabs- und Subalternoffiziere, Recht der Truppendislokation u. s. w. verbleibt es bei dem Berliner Frieden, resp. der norddeutschen Bundesverfassung."

Ausland.

Prag, 15. März. Gestern fand eine Sitzung des Adelscomités statt, das eine Adresse aus Anlaß der päpstlichen Sekundizfeier arrangirt. Man berieth, wie der Indifferentismus der Bevölkerung zu bannen sei und wie diese zu Adreßunterschriften herbeizuziehen wäre. Sowohl die Deutschen, als die Czechen bleiben nämlich der klerikalen Demonstration gänzlich fern. Czechischerseits gab man die Parole aus, die Adresse nicht zu unterschreiben.

Paris, 15. März. So langsam es auch mit den Unterhandlungen über den belgisch-französischen Eisenbahnhandel vorwärts gehen mag, man ist hier doch überzeugt, daß es schließlich zu einer „Verständigung" kommen wird, da die Entscheidung der Frage prinzipiell in die Hand einer gemischten Kommission gelegt ist. Doch es wird behauptet, Frankreich unterhandle nur zum Scheine, werde sich jedoch nicht eher zufrieden geben, als bis Belgien sich zur Genehmigung des zwischen den beiden Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Vertrages verstehe.

— Heute war hier allerdings das Gerücht verbreitet, General Cialdini werde hier als Nachfolger Nigras erwartet; ich kann Ihnen jedoch mit Bestimmtheit sagen, daß man weder auf dem auswärtigen Amte noch auf der italienischen Gesandtschaft etwas von dieser Ernennung weiß. Wenn die von der „Opinione" und von der „Correspondance Italienne" gebrachte Nachricht, Nigra werde seinen hiesigen Posten innebehalten, sich bestätigen sollte, so würde das Verbleiben dieses Diplomaten am hiesigen Hofe von großer politischer Bedeutung sein, und die Freunde des Friedens könnten darin ein glückliches Anzeichen für die Erfüllung ihrer Wünsche erblicken.

— Man sagt, die französische Kammer werde um des Prinzips willen auf der Verminderung des Kontingentes um 5000 Mann bestehen. Die Majorität dürfte in diesem Falle der Zustimmung des ganzen Landes sicher sein. — Die Demokraten haben Mühe, sich über ein Programm aus Anlaß der nächsten Wahlen zu einigen. Sogar Peyrat vom „Avenir National" sieht sich als zu lau bekämpft.

Italien. Ein römischer Korrespondent der „Gazette du Midi" berichtet: „In diplomatischen Kreisen wird von einer Depesche des Marquis de Lavalette an den Marquis de Banneville gesprochen, worin derselbe die Zufriedenheit der Kaiserlichen Regierung mit der Umwandlung der Todesstrafe für Ajani und Luzzi ausspricht. Gleicher Zeit hat der Minister des Aeußern diese Gelegenheit benutzt, um dringend auf die Vortheile hinzuweisen, welche die römische Hof aus der Annahme des Code Napoleon ziehen könnte. Wenn meine Nachrichten richtig sind, so hätte Herr de Banneville sich beeilt, diese Note dem Kardinal Antonelli mitzutheilen. Dieser hätte in den höflichsten Ausdrücken geantwortet, er habe Gelegenheit gehabt, sich mehrfach mit den Vertretern Frankreichs über denselben Gegenstand auszusprechen, und wundere sich, daß Herr de Lavalette, der doch Gesandter in Rom gewesen sei, sich nicht besser dieser Besprechungen erinnere. Indessen finde der Kardinal seinerseits keine Schwierigkeit, das, was er zu jener Frist gesagt habe, zusammenfassend zu wiederholen, und er müsse mehr als je darauf beharren. Das französische Gesetzbuch habe sich unanwendbar in Italien gezeigt und besonders in Rom schon seit den Zeiten des ersten Kaiserreiches. Es sei unverträglich mit den Ideen, den Sitten und den Bedürfnissen der Bevölkerung der Halbinsel und des römischen Staates. Die päpstliche Gesetzgebung im Gegentheile sei diesen Bedürfnissen vollkommen angepaßt; die weisen Aenderungen, welche Leo XII. und Gregor XVI. darin eingeführt haben, machten sie viel besser und vorzüglicher als das französische Gesetzbuch. Der gegenwärtig regierende Papst habe nicht unterlassen, die letzte Hand daran zu legen, um die kleinen Unvollkommenheiten daraus zu entfernen; er habe zu diesem Zwecke den Staatsrath mit einer weitläufigen Arbeit beauftragt, welche die eingebornen Gesetzkundigen mit Gewissenhaftigkeit und Talent vollbracht hätten; aber die durch die Fürsorge Pius' IX. in den römischen Coder eingeführten Aenderungen haben bisher keine Ausführung finden können wegen der Stürme und des Unglückes der Zeiten. Sie jetzt in die Wirklichkeit einführen zu wollen, hieße die Sicherheit des Staates den größten Gefahren aussetzen. Nichts desto weniger hoffe Se. Heiligkeit, daß eine weniger bewegte Zukunft ihr erlauben werde, mit Erfolg die Reformen anzuwenden, welche schon ganz vorbereitet vorliegen. Der Kardinal Antonelli habe seine Erklärung geschlossen, indem er sein lebhaftes Bedauern aussprach, der Kaiserlichen Regierung in der durch Hrn. de Lavalette angeregten Frage nicht Genüge leisten zu können.

London, 13. März. In unseren Regierungskreisen werden sehr ernste Erklärungen über das Vorgehen Frankreichs gegen Belgien vernommen. Es wird außerdem in denselben versichert, daß das Pariser Kabinet gar nicht über die Mißbilligung im Unklaren ist, welche das Verhalten der chauvinistischen und offiziösen Presse in Paris gegen Belgien wegen einer doch inneren Landesangelegenheit bei dem englischen Kabinet gefunden hat. Sollte Belgien den Beistand Englands anrufen, so kann, wie die Verhältnisse hier liegen, gar nicht ein Zweifel obwalten, daß die englische Regierung dann auch entsprechende offizielle Schritte thun wird, um Belgiens Rechte zu wahren. Es ist übrigens bereits hier bekannt, daß Frankreich den belgischen Gegenvorschlag abgelehnt hat, weil die schließliche Genehmigung des zwischen den Eisenbahn-Verwaltungen abgeschlossenen Vertrages von der belgischen Regierung nicht in Aussicht genommen war. Das englische Kabinet ist auf die Haltung aufmerksam geworden, welche Frankreich neuerdings den Serben gegenüber beobachtet, nachdem die Ungarn sich dem französischen Einflusse nicht zugänglich zeigen. Es ist der Plan gefaßt, in Temesvar, dem Mittelpunkte der serbischen Bevölkerung in Ungarn, ein französisches Vice-Konsulat zu gründen. Nach Pariser Nachrichten ist für diesen Posten ein Herr Vicot designirt worden.

— Der Pacific-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Liverpool ist die Nachricht zugegangen, daß der noch ziemlich neue Dampfer „Santiago" (2000 Tonnen) auf der Fahrt von Valparaiso nach England in der Magellan-Straße auf einen Felsen gelaufen und gänzlich gescheitert ist; doch gingen nur drei Menschen zu Grunde ein Matrose, ein Schiffskellner und ein Kind.

Kopenhagen, 12. März. Der vom Landsthing gegen den Vorschlag seines eigenen Ausschusses mit 35 gegen 12 Stimmen schließlich angenommene Gesetzentwurf, betreffend die verbesserte Ordnung und Erweiterung des Königl. Klassenlotto's und Verbot gegen anderes Lottospiel, so wie Kolligiren mit fremden Lotterieloosen, und was mit deren Besorgung zusammenhängt, hat unterm 6. März die Königl. Bestätigung erhalten und tritt demnächst in Kraft.

— Das vom Reichstage beschlossene und vom Könige bestätigte Wehrpflichtsgesetz ist jetzt erschienen.

Pommern.

Stettin, 17. März. Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Baron Trützschler v. Falkenstein abgehaltene Monatsversammlung des „Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" bildete im Wesentlichen eine Vorversammlung zur Berathung derjenigen Fragen, welche auf der am 18. und 19. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung des Central-Vereins zur Diskussion kommen sollen. Vorher fand jedoch eine Vorlegung und Erläuterung von eisernen Pflug-Modellen u. s. w. aus der Eckertschen Maschinenfabrik in Berlin durch Herrn von Ramin-Schmagerow statt, der wir Folgendes entnehmen: Das erste Modell bildete einen dreischaarigen Pflug zur Unterbringung der Saat auf 1½" und zur gleichzeitigen Unterpflügung der Stoppeln auf 4 bis 5" Tiefe mit Patentkarre, den der Vortragende sehr empfiehlt. Herr Zelter-Neuhaus, der im Allgemeinen den Schwingpflug (ohne Karre) vorzieht, glaubt den Pflug, abgesehen davon, daß die Karre zu leicht gebaut, also leicht ruinirbar sei, zur Unterpflügung der Stoppeln nicht praktisch. Herr Heidemann-Tantow, der einen ähnlichen Pflug nach einem Modell aus Rothen-Clempenow aus Gußeisen seit 15 Jahren benutzt, ist damit sehr zufrieden. Herr v. Trützschler ist im Ganzen mit Herrn Zelter einverstanden, meint aber, bei klarem, nicht verqueckten Boden sei der Pflug ein sehr brauchbares Instrument in geschickter Hand. Im Allgemeinen giebt Redner den Pflügen mit Karre nach seiner Erfahrung den Vorzug, weil sie sicherer arbeiten. Das zweite Modell stellt einen doppelschaarigen Pflug vor, zum Aufbrechen trocknen harten Bodens, zu welchem Zwecke derselbe vor der Schaar einen Stahlmeißel führt; über seine praktische Anwendbarkeit will Herr v. Ramin später berichten. Herr Zelter hält den Pflug ohne Karre (die ihn nur über den Boden weghüpfen lasse) für sehr praktisch, räth aber, den Stahlmeißel in der eignen Schmiede anfertigen zu lassen, wo er haltbarer ausfallen werde. Der Umstand, daß Herr Z. abermals die Karre verwirft, veranlaßt Herrn Trützschler, zu der Bemerkung, daß er z. B. noch niemals Neu- oder Waldboden mit einem Schwingpflug habe bearbeiten sehen. Nächstdem zeigt Herr v. R. eine eiserne, aus zwei Theilen zusammengesetzte Radnabe vor, in welcher die Speichen mittelst Schrauben befestigt werden, also nicht nur wenn sie durch den Gebrauch gelockert sind, wieder festgeschroben, sondern auch beim Zerbrechen, ohne daß man nöthig hat, das Rad auseinander zu nehmen, durch neue ersetzt werden können. Erfahrungen über deren Brauchbarkeit liegen noch nicht vor. Ein hierauf vorgewiesener Häufelpflug ist keine Novität mehr. Einen vierten, im Modell vorgewiesenen Pflug zur Lockerung des Untergrundes, dem also ein anderer Pflug vorausgehen muß, nennt Redner den Pflug der Zukunft und ist der Ansicht, daß durch seine Anwendung die Erhöhung der Produktionskraft des Bodens erzielt werden müsse. Herr Zelter hat mit einem ähnlichen, aber einfacher konstruirten Pfluge keine großen Erfolge erzielt.

Herr v. Trützschler konstatirt das Gegentheil, findet aber, daß der zu dem Gebrauche des Pfluges nöthige Aufwand an Arbeitskraft (4 Pferde) der Leistungsfähigkeit gegenüber zu groß ist. Herr v. R. schließt seinen Vortrag mit der statistischen Bemerkung, daß pro Jahr und Kopf in England 100, in Belgien und Holland je 95, in Frankreich 57, in Oesterreich 53, sowie in Preußen und der Türkei je 47 Pfd. Eisen verbraucht werden. — Demnächst ging die Versammlung zur Diskussion der Frage über: „Ist der Tabaks- und resp. der Cichorienbau für pommersche Verhältnisse zu empfehlen?“ Da die Vereinsmitglieder, weil sie sämmtlich so ziemlich in der Umgegend Stettins wohnen, die auch auf der Tagesordnung der bevorstehenden Generalversammlung stehende erste Frage nicht allgemein genug beurtheilen könnten, übergehen wir für heute die Debatte und bemerken nur, daß im Allgemeinen die Ansicht sich dahin neigte, daß der Tabaksbau bei geeignetem Boden, günstiger Lage desselben und billigem reichlichen Dung immer noch lohnend sein würde, (50 bis 60 Thlr. pro Morgen), besonders da ein vermehrter Export nach England in Aussicht stehe. Eine Bemerkung des Herrn Zelter, daß man seit Jahren in Havanna die erschöpften Tabaksfelder so stark mit Guano dünge, daß wir in jeder Havanna-Cigarre ein ganz hübsches Quantum mitrauchen, gab dem als Gast anwesenden Konsul der Vereinigten Freistaaten von Nordamerika, Herrn Röder, Veranlassung zu folgender Mittheilung: In Virgini u. s. w. habe man früher den Boden, ohne ihn zu düngen, durch Sklaven so lange bearbeitet, wie er eben eine lohnende Ernte gegeben, dann sei man 100 Meilen weitergezogen und habe neues Land urbar gemacht, jetzt aber beginne man auch dort zu düngen und finde auf diese Weise in Minnesota, Wisconsin und anderen Staaten, beim Tabaksbau sehr gute Rechnung. Der amerikanische Farmer betreibe zwei Kulturen, durch welche sich Viele binnen 5 Jahren ein Vermögen erworben; die erste sei der Hopfenbau. Er selber habe von 9 Acre (à 3 Magdeburger Morgen) in Wisconsin binnen 2 Jahren einen Reinertrag von 3400 Dollar erzielt, obgleich er die Stangen 38 englische Meilen weit habe herholen müssen. Solche Erträge könne der Weizen- oder sonstiger Körnerbau nicht gewähren. Die zweite Kultur sei die des Tabaks, doch kultivire man nicht den Havanna-, sondern Konnektikut-Tabak, der das Klima besser ertrage. Bezüglich des Cichorienbaues theilt Herr Schmiede-Wendorff mit, daß im vorigen Jahre in hiesiger Gegend Erträge von 89 bis 252 Centner pro Morgen oder den Centner zu 12 1/2 Sgr. gerechnet, durchschnittlich von 60 Thlr. pro Morgen erzielt sei. Herr Zelter räth zu Versuchen, bemerkt aber, daß die Cichorie noch mehr Dung erfordere als der Tabak.

Die Frage: „Liegt es im Interesse der Landwirthschaft, daß das Vieh nach dem lebenden Gewicht verkauft werde?“ wurde durchweg bejaht. Eine andere hiermit in Verbindung stehende Frage lautet: „Liegt es im Interesse der pommerschen Grundbesitzer, daß ein Fettviehmarkt in Stettin eingerichtet werde?“ Herr Zelter: Diese Frage erscheine ihm sehr wichtig, nicht nur in Bezug auf den hiesigen Konsum, sondern wegen des Exportes nach England, namentlich was Hammel anbetreffe, für die man hier nur erbärmliche Preise erziele. Von Kopenhagen gehe wöchentlich ein Dampfer mit fetten Hammeln nach England, wo pro Stück einige Thaler mehr als an Ort und Stelle verdient würden, während die Fracht etwa nur 10 Sgr. pro Kopf betrage. Es erfordere nur, daß der Absatz von hier nach England angebahnt werde. Stettin liebe kein fettes Hammelfleisch, London dagegen solches ausnehmend. Unsere Negrettiböcke eigneten sich zum Fettmachen ungleich besser als die Southdown-Böcke. Herr v. Trützschler: Stettins Bedarf an Fettvieh decke die nächste Umgegend. Er glaube kaum, daß man den Export von Berlin, von wo der Transport über Hamburg nach England gehe, nach hier ziehen könne, da die lange Seefahrt den Thieren schaden werde. Herr Ahrens ist der entgegengesetzten Ansicht. Der Umstand, daß man sich von der Wollproduktion, womit Australien uns überflügle, zur Fleischproduktion wenden müsse, spreche für Bejahung der Frage. Stettin als „Hafenplatz“ sei für den Export geeigneter als Berlin, besonders müsse man hinsichtlich des Exports sein Augenmerk auf Schottland richten. Die Schwierigkeit des Seetransports sei vom Vorredner überschätzt, der Bahntransport bis Hamburg und der damit verbundene Hürdewechsel vertheuere das Fleisch, Seetransport schade den Thieren weniger als Bahntransport, da sie in Hürden auf Deck transportirt würden, weshalb er auch seine werthvollen Zuchtschafe zur See beziehe. Bei bedeutendem Export würden sich die Dampfer leicht besonders dazu einrichten lassen. Er sei der Ansicht, wenn ein solcher Markt in's Leben trete, so werde man nach 10 Jahren nicht begreifen können, wie sich Stettin so lange Zeit ohne einen solchen Markt habe behelfen können. Herr Zelter pflichtet dem Vorredner bei. Von Tönning in Holstein aus gingen Dampfer nur mit Fettvieh beladen, nach England und fänden dabei gute Rechnung. Besonders Glasgow und Hull seien nicht so wählerisch in Betreff der Feinheit des Fleisches, wie London, also hauptsächlich in's Auge zu fassen. Hier koste das Hammelfett 2 1/4 Sgr. pro Pfund, in England 7 Sgr. Herr Konsul Röder: Er habe sich vielfach mit der Frage beschäftigt, woran es liege, daß die deutschen Farmer seit 5 Jahren zurückgekommen seien? und könne den Grund nur darin finden, daß die Mehrzahl derselben viel spreche, aber nicht praktisch in's Leben eingreife, d. h nicht genügend dafür sorge, ihren Produkten neue Absatzwege zu schaffen. Den Farmern in den fernen Staaten Nordamerikas flögen die gebratenen Tauben auch nicht in den Mund, aber sie wüßten, wofür sie arbeiteten, z. B. in Minnesota, 1400 Meilen von Chicago, hätten die Farmer ständige Märkte in ihren kleinen Städten eingerichtet und dadurch die Händler von genanntem Orte u. s. w. zu sich gelockt. Sie sähen hierbei nicht darauf, daß schon im 1. oder 2. Jahre großer Vortheil erzielt werde, sondern das Hauptaugenmerk auf raschen Absatz gerichtet und in diesem Prinzip wurzele die Kraft Amerikas. Nachdem von anderer Seite noch erwähnt worden, daß namentlich der Transport in den engen Eisenbahn-Waggons im heißen Sommer sehr nachtheilig für das Vieh sei, bemerkte Herr v. Kaphengst im Hinblick auf die Auslassungen des Herrn Röder, daß z. B. die 16,000 Menschen, welche zwischen Damm und Greifenhagen wohnen, weder eine Chaussee- noch eine Dampfschiffsverbindung mit Stettin zur Versendung ihrer Produkte besäßen. Herr Röder habe also sehr Recht mit dem, was er Aufangs gesagt. Das preußische Getreide werde auf den inländischen Bahnen theurer transportirt als das österreichische. Holland sende uns im Frühjahr das erste frische Gemüse, 14 Tage später könnten wir Gleiches nach Petersburg thun, aber es geschehe nicht. Nach einer Zwischenbemerkung des Herrn v. Trützschler, daß der Berliner Markt, wie der Wollmarkt beweise, größere Chancen des Verdienstes biete, wir also auf Fracht ans anderen Provinzen nicht zu rechnen haben würden, führte Herr v. Kaphengst an, daß die Huller Dampfer häufig Mangel an Rückfracht hätten, also gute Gelegenheit zum Viehtransport böten. Herr Dr. Dohrn meinte, es gelte nur zum Anfang einen Versuch, der schwerlich fehlschlagen werde. Herr Ahrens: Dampfer nach Schottland gingen zweimal in der Woche, Jütland, das früher über Hamburg exportirt, versende jetzt ab Aarhuus in eigenen Dampfern und England könne nimmer genügend selbst produziren. Herr Zelter sprach noch die Ansicht aus, daß der Export aus Schlesien, Posen und dem größten Theile von Westpreußen sich ebenfalls hierher ziehen werde. — Schließlich kam die Frage zur Verhandlung: „Dem Vernehmen nach ist eine Erhöhung der Branntweinsteuer in's Auge gefaßt worden. Empfiehlt es sich nicht, hiergegen an geeigneter Stelle rechtzeitig zu petitioniren?“ Hierzu erhielt das Wort Herr v. Ramin. Derselbe erklärte, da es sich um eine Erhöhung um 1/3 des bisherigen Betrages derselben handle, sei die Frage für den Landwirth von erheblicher Tragweite. Mit einer Annahme dieser Vorlage werde man den „Main“ nicht überbrücken, wohl aber die blühendste Industrie der Sandebene des norddeutschen Bundes vollständig zu Grunde richten, denn der Hauptvortheil, welchen die Branntweinbrennerei gewähre, liegt nicht in dem unmittelbaren pekuniären Verdienst, sondern darin, daß auf Gütern mit Brennereien die Bodenkultur durchweg höher stehe, als auf solchen, welche keine besäßen. Er beantrage demnach die Annahme folgender Resolution: „In der Erhöhung der Spiritussteuer erblicken wir nicht allein eine Schädigung dieser ländlichen Industrie, sondern deren vollständigen Ruin und in ihrer rückwirkenden Kraft eine wesentliche Schädigung der gesammten landwirthschaftlichen Produktion.“ Die Versammlung schloß sich dieser Ansicht einstimmig an, lehnte aber den Antrag des Hrn. v. Ramin ab, deshalb eine Petition an den Reichstag zu richten. Hierzu sei der Centralverein, der der Resolution jedenfalls zustimmen werde, schon deshalb eine geeignetere Kapazität, weil er Korporationsrechte besitze, also als „Verein“ petitionire, während von hier aus die Petition nur von einzelnen Persönlichkeiten ausgehen könne. — Die Diskussion des Restes der Tagesordnung, besonders über den Hopfenbau, wurde wegen mangelnder Zeit unterlassen.

— In der Erwartung, daß der Herstellung einer zweiten Brücke über die Parnitz, behufs der Verbindung des neuen Central-Güterbahnhofes mit der Stadt, auch ohne darauf bezüglichen direkten Zwang von Seiten der Stadtgemeinde in Anerkennung des dazu vorhandenen Bedürfnisses alsbald werde näher getreten werden, hat, wie die „N. St. Ztg.“ hört, der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sich bereit erklärt, das Anerbieten der Stadt, wie solches in dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. Dezember v. J. formulirt war, zu acceptiren und demgemäß unter Annahme der von der Stadt offerirten Summe von 5000 Thlr. mit der Erweiterung der inneren Parnitzthorpassage mittels Anlegung eines zweiten Portales und der Verbreiterung der Parnitz-Brücke im Laufe dieses Jahres vorzugehen. Eine besondere Berücksichtigung hat dabei die Befürwortung gefunden, welche den Anträgen der Stadtbehörden durch die hiesige Regierung zu Theil geworden war. Die vorgelegten Bau-Projekte und Kosten-Anschläge werden nach bewirkter Superrevision und sobald der Kriegsminister seine Zustimmung ertheilt haben wird, zurückgesandt werden. Inzwischen ist die Regierung ermächtigt, mit den Einleitungen zur Aufstellung der Interimsbrücken nach Maßgabe der vorgelegten Projekte sogleich vorzugehen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Präsidenten a. D., Grafen v. Krassow zu Stralsund das Kreuz der Comthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Aus Rummelsburg, 16. März, erhalten wir folgende Zuschrift: „In einer Korrespondenz von hier vom 25. v. Mts. war gesagt, daß es bisher gänzlich an einer für höhere Bildungsanstalten vorbereitenden Schule gefehlt habe. Diese Angabe wird Jedem als nicht mit der Wirklichkeit im Einklange stehend erscheinen, der hierdurch mit der Thatsache bekannt gemacht wird, daß es hierselbst eine zur Stadtschule gehörige, von der Königlichen Regierung ins Leben gerufene gehobene Knabenklasse giebt, in welcher die Knaben im Lateinischen, Französischen und anderen Gymnasial-Gegenständen Unterricht erhalten und so weit kommen, daß sie in die Quinta eines Gymnasii aufgenommen werden können.

Vermischtes.

— Ein moderner Sabinerinnenraub wird aus San Francisco berichtet. Daselbst kamen am 24. Februar an Bord des Dampfschiffes „China“ ungefähr 400 chinesische Frauen an. Am Ufer harrten ihrer eine Unzahl männlicher Chinesen, welche, als die Frauen unter Polizei-Eskorte das Land betraten, auf dieselben zustürzten und einzelne davon zu entführen versuchten. Den Anstrengungen der Polizei gelang es, einen allgemeinen Kampf zu vermeiden, und nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen, wurden die Chinesinnen unter verstärkter Eskorte nach ihren resp. Quartieren geleitet.

— (Reliquien.) Wie der Madrider Korrespondent der „Daily News“ schreibt, ist die von der spanischen Regierung angeordnete allgemeine Aufnahme der Kirchen-Inventare im ganzen Reiche, mit Ausnahme von zwei oder drei Plätzen, zum Abschluß gediehen. Viele kuriose Fakta sind dabei zum Vorschein gekommen. Betrug und Aberglaube scheinen früher Hand in Hand gegangen zu sein, und das Königthum hat sich von den Priestern ebenso täuschen lassen, wie die rohe und unwissende Masse. So fand man unter den Schätzen der Kapelle im Palaste der Königin zu Madrid wohl an dreihundert „Reliquien“, welche den verschiedenen Herrschern Spaniens unbedingt zahllose Summen gekostet haben, wie Heiligengewänder, Knochen, Finger und Fußnägel von Heiligen, Blut und Schweiß von unserem Erlöser, Nägel vom Kreuze und selbst ein Stück der Krippe von Bethlehem. Bemerkenswerth ist es, daß das Datum des Ankaufs der meisten dieser Artikel bis zum Jahre 1700 während der Regierung Karls II. von Spanien reicht. Auch die Exköniging Isabella hat viel in diesen Reliquien „gemacht.“

Literarisches.

Der schnell beliebt gewordene „Salon“ von Dohm und Rodenberg bringt in seinem 5. Hefte: Vogel flieg' aus! Novelle von Otto Roquette. Erinnerungen an Heinrich Heine, von Levin Schücking. Narciß, Novelle von Adolph Wilbrandt. Traunkirchen am Traunsee, von August Silberstein. Damals in Weimar! Rückblicke von Karl von Holtei; II. Im Erbprinzen; III. Frau von Heygendorf. IV. Die letzten Tage König Karl's, von Julius Rodenberg; V. Das Fest der Gräfin. Das Asyl für Obdachlose, von Otto Glagau. Englische Parlamentswahlen, von Friedrich Althaus. Des Austernessers Klage und Trost, von Dr. G. L. Iwan Turgenew, von Eugen Laur. Paris und die Mode, u. s. w.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Der Abgeordnete Waldeck, unterstützt durch die Fortschrittspartei und das linke Centrum bringt heut einen Antrag nebst Gesetz-Entwurf und Motiven ein, welcher in seinem §. 1 die Aufhebung des Artikel 32 der Bundesverfassung ausspricht und im §. 2 festsetzt, daß die Mitglieder des Reichstages Diäten und Entschädigung an Reisekosten nach Maßgabe des Gesetzes erhalten sollen, deren Höhe bis zum Erlaß dieses Gesetzes das Bundespräsidium festsetzt. In den Motiven ist darauf hingewiesen, daß der Antrag auf Gewährung von Diäten früher nur mit 104 gegen 100 St. abgelehnt worden, daß nur aus Nützlichkeitsgründen der Antrag bei der Schlußberathung nicht wieder gestellt ward, daß alle Abgeordneten in den norddeutschen Staaten Diäten beziehen.

Frankfurt a. M., 16. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat mit 32 gegen 16 Stimmen den abgeschlossenen Rezeß genehmigt.

Kassel, 17. März. Nach einem Telegramm der „Hess. Morgenztg.“ hat bei der gestrigen Wahl eines Reichstagsmitgliedes für Waldeck Dr. Wehrenpfennig 2070, der Gegenkandidat Assessor Orth 1543 Stimmen erhalten.

München, 17. März. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß die Bundes-Liquidations-Kommission am 4. April wieder in München zusammentreten wird. Es werden dabei der norddeutsche Bund (durch Preußen), Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen vertreten sein.

Wien, 17. März. Der „Neuen fr. Presse“ zufolge läßt sich für die belgische Frage eine befriedigende Lösung erwarten. In Folge der gestrigen Konferenz des französischen Gesandten, Vicomte de Laguerronnière und des belgischen Finanzministers, Frère-Orban, sind die Aussichten auf ein der französischen Empfindlichkeit Rechnung tragendes Abkommen entschieden gestiegen. Lord Clarendon soll dem Brüsseler Kabinet eindringliche Rathschläge im Sinne einer versöhnlichen Vereinbarung mit Frankreich ertheilt haben.

Haag, 17. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern auf eine Interpellation bezüglich der Eisenbahnfrage, daß die Regierung keinem Vertrage zwischen der holländischen Eisenbahngesellschaft und der französischen Ostbahn in Betreff einer Vereinigung von Eisenbahnen ihre Genehmigung ertheilt habe.

Paris, 17. März. „Constitutionnel“ meldet: Frankreich und Belgien haben eine Lösung der zwischen ihnen schwebenden Differenzen vereinbart, welche geeignet sein dürfte, allen hierbei in Betracht kommenden Interessen Genüge zu leisten. — Gestern Abend fand auf dem Place de la Sorbonne in einer chemischen Fabrik eine Explosion statt, welche sehr erhebliche Verheerungen anrichtete; bis jetzt sind 9 Todte ermittelt.

Madrid, 16. März. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte der Kriegsminister, Marschall Prim, die Anhänger der Monarchie hätten einen Thronkandidaten und würden mit demselben, sobald es ihnen an der Zeit scheine, hervortreten. Die Verfassung würde zwar die Freiheit der Kulte aussprechen, aber der Katholizismus Staatsreligion bleiben.

Konstantinopel, 16. März. Als für den Posten des griechischen Gesandten bei der Pforte designirt, wird jetzt Rhangabe genannt. — Mehrere Blätter melden: Nach Ankunft des Serastiers Hussein Pascha werde die Pforte eine aus Christen und Türken zu bildende Landwehr mit Ausrüstungsdepots in den Provinzen organisiren. — „Levant Times“ zufolge hat der britische Botschafter Elliot aus Egypten Nachricht erhalten, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales Ende März in Konstantinopel eintreffen werden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 17. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 59 1/2 Br. Roggen per März 48 Br., März-April 48 Br., April-Mai 48. Raps pr. März 97 Br. Rüböl pr. März 9 2/3 Br., per April-Mai 9 7/12. Spiritus loco 14 1/4, per März 14 2/3, pr. April-Mai 14 3/4. Zink fest, ohne Umsatz.

Köln, 17. März. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 5/12, per März 5 5/6, per Mai 5. 27 1/2. Roggen loco 5 1/6, per März 5. 1 1/2, per Mai 5. 2 1/2. Rüböl loco 11 2/5, per Mai 11 2/5, per Oktober 11 17/20. Leinöl loco 11 1/2. Weizen und Roggen weichend. Rüböl fest.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco angenehmer, Termine höher, per März 112 Br., 111 1/2 Gd., pr. März-April 112 Br., 111 1/2 Gd., April-Mai 112 Br., 111 1/2 Gd., pr. Mai-Juni 113 1/2 Br., 113 Gd., pr. Juni-Juli 115 Br., 114 1/2 Gd. Roggen loco preishaltend, Termine ruhig, per März 89 Br., 88 Gd., per März-April 88 1/2 Br., 87 1/2 Gd., per April-Mai 88 1/2 Br., 87 1/2 Gd., Mai-Juni 88 Br., 87 1/2 Gd, Juni-Juli 88 1/2 Br., 88 Gd. Rüböl loco 21 3/4, per Mai 21 7/8, per Oktober 22 3/4. Rüböl fest. Spiritus geschäftslos, per März 21, per April-Mai 21, per Mai-Juni 21 1/4, per Juli-August 22 1/4.

Bremen, 17. März. Petroleum ruhig sehr fest, raffinirt standard white loco 6 1/4 Br.

Antwerpen, 17. März. (Schlußbericht.) Petroleum sehr matt Weiße Type loco 54 1/2—55, pr. März 54, per Septembe 57.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unveändert. Roggen loco unverändert, pr. März 196, per Mai 194, per Oktober 188. 50. Rüböl loco 34 1/2, per Mai 34 3/8, per Herbst 36 1/4. Leinöl loco 33, per Frühjahr 33, Herbst 34 1/4.

Liverpool, 17. März. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12 1/8, Orleans 12 3/8, Fair Egyptian 12 7/8, Dhollerah 10, Broach 10, Oomra 10 1/4, Madras 9 1/8, Bengal 8 3/8. Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17 März. Weizen loco vernachlässigt. Termine höher eröffnend, schließen wieder matter. Roggentermine setzten heute ihre schon gestern am Schluße angenommene nachgebende Richtung fort. Die auswärtigen flauen Posten und das mildere Wetter haben wohl zu vielseitigen Verkäufen Veranlassung gegeben, die einen Preisdruck von ca. 1/2 Rt. pr. Wspl. für alle Sichten herbeiführten. Locowaare ging nur wenig um. Hafer effektiv gut verkäuflich. Termine behauptet.

Von Rüböl ist keine wesentliche Preisveränderung zu berichten, da der Handel hierin sehr unbedeutend war. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen. Im Verlauf wurden vereinzelt bessere Preise bewilligt, die sich aber schließlich nicht behaupten konnten.

Weizen loco 60—70 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, gelber schles. 66 1/2 Rt. bez., per April-Mai 64 1/2, 61 Rt. bez., Mai-Juni 61 1/4, 61 Rt. bez, Juni-Juli 61 1/2 Rt. Br.

Roggen loco 51 1/4 Rt. per 2000 Pfd. bez., April-Mai 50 5/8, 1/4 Rt. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 49 3/4, 1/2 Rt. bez, Juli-August 49 Rt. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12, 4 1/12 Rt.; Nr. 0. u. 1. 3 2/3, 3 5/6 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12, 3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/6, 3 7/24 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per März 3 Rt. 13 Sgr. Br, April-Mai 3 Rt. 12 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 3 Rt. 12 1/2 Sgr. Gd., Juni-Juli 3 Rt. 13 1/4 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt. pr. 1200 Pfd., galiz. 31, 1/2 Rt., poln. 32 1/4, 3/4 Rt., pommerscher 33, 1/4 Rt. pr. März 30 1/2 Rt., April-Mai 30 5/8 Rt. bez., Mai-Juni 31 Rt. Br., Juni-Juli 31 1/2 Rt.

Erbsen, Kochwaare 60 68 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 84—86 Rt.

Winterrübsen 82—85 Rt.

Rüböl loco 10 Rt., pr. März und März-April 9 11/12 Rt. bez., April-Mai 9 23/24, 11/12 Rt. bez., Mai-Juni 10 1/12 Rt. bez., Sept.-Okt. 10 1/12, 13/24 Rt. bez.

Petroleum loco 7 2/3 Rt. Br., per März u. März-April 7 7/24 Rt. bez., April-Mai 7 1/4 Rt. bez., Septbr.-Oktober 7 1/2 Rt. Gd.

Leinöl loco 11 1/4 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 Rt. bez., per März u. März-April 15 1/2 Rt. nom., April-Mai 15 7/12, 2/3, 7/12 Rt. bez., Mai-Juni 15 2/3, 3/4, 2/3 Rt. bez., Juni-Juli 16 1/12, 1/8, 16 Rt. bez. u. Gd., 1/12 Br., Juli-August 16 3/8, 5/12, 1/3 Rt. bez., August-September 16 2/3, 5/6 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Notirungen aus Paris und Wien lauten günstig, die Börse eröffnete deshalb in ziemlich fester Haltung, ungeachtet die Kauflust mit großer Zurückhaltung auftrat.

Wetter vom 17. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	2,3°, NNW
Brüssel	3,7°, O	Königsberg	2,6°, SO
Trier	0,5°, SW	Memel	3,0°, O
Köln	0,3°, O	Riga	2,2°, SO
Münster	1,3°, SO	Petersburg	—°, —
Berlin	0,0°, O	Moskau	—°, —
Stettin	0,8°, OSO	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	1,9°, —
Breslau	0,4°, W	Stockholm	0,3°, OSO
Ratibor	0,3°, N	Haparanda	–15,7°, —

Berliner Börse vom 17. März 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	38¼	bz
Altona-Kiel	5	4	107½	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼	G
Bergisch-Märkische	7½	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183½	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	76	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	92	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157¼	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	183¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	76¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	111½	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	93½	G
Cöln-Minden	8 1/16	4	120	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	110¾	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	107½	bz
do. do.	5	5	107¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90	bz
Löbau-Zittau	½	4	56¼	G
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	153½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	138¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	190	bz
do. do. B.	4	4	88⅝	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	73⅞	bz
Münster-Hamm	4	4	88	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	86¼	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77½	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176¾	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	160	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	177½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	115	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28⅝	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85½	B
Stargard-Posen	4½	4½	93	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	126¼	bz
Thüringer	8½	4	135¾	bz
Warschau-Wien	8½	5	58⅞	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81	G
do. II. Em.	4	80¼	G
do. III. Em.	4½	88	B
Aachen-Mastricht	4½	77	bz
do. II. Em.	5	85	B
Bergisch-Märkische I.	4½	93½	G
do. II.	4½	92	bz
do. III.	3½	77½	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	89	G
do. V.	4½	88½	G
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81¾	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	88½	bz
Berlin-Anhalt	4	91⅛	B
do.	4½	94¾	bz
do. Lit. B.	4½	92¾	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	88	bz
do. II. Em.	4	89¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86½	G
do. C.	4	84¾	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	95	G
do. II. Em.	4	80½	G
do. III. Em.	4	80½	G
do. IV. Em.	4½	93½	bz
Breslau-Freiburg	4½	87¼	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95	G
do. II. Em.	5	100½	bz
do. do.	4	82¼	G
do. III. Em.	4	81¾	B
do. do.	4½	90	G
do. IV. Em.	4	81½	bz
do. V. Em.	4	81½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¼	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
do. IV. Em.	4½	84¾	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82½	B
Lemberg-Czernow	5	66	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	93	G
do.	4½	89⅝	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66½	bz
do.	4½	91¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85⅙	bz
do. II.	4	83½	G
do. conv. I. II.	4	85¼	bz
do. III.	4	81¼	G
do. IV.	4½	93	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	98¼	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	B
do. D.	4	83½	B
do. E.	3½	74⅙	G
do. F.	4½	89⅜	B
do. G.	4½	88⅛	B
Oester.-Französisch	3	273	bz
neue	3	267½	B
Rheinische	4	—	bz
o. v. St. gar.	3½	78⅜	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	G
do. 1862	4½	90	G
do. v. St. gar.	4½	96½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91¼	bz
do. II	4½	91¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	80¼	bz
do. III.	4½	87¾	bz
Schleswigsche	4	89	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89½	bz
Südösterr. Staatsb.	3	232	bz
Thüringer	4	86	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	93¼	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	86¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅛	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121	bz
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	79½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅝	bz
do.	4½	94	bz
do.	3½	73¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	100¾	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	83¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	74¼	G
do.	4	81⅛	G
do.	4½	88⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73⅛	bz
do. neue	4	83¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	84	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	82½	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71½	bz
do.	4	81⅛	G
do. neue	4½	88½	bz
do. neueste	4½	88½	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89	bz
Pommersche	4	88¾	bz
Posensche	4	86¼	bz
Preußische	4	87¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90½	bz
Sächsische	4	91¼	G
Schlesische	4	88¼	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ bz	Dollars	1 12¼ G	Goldkronen	9 9½ G
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12¾ bz	Gold p. Zollpf.	466½ G
Oest. Rt. öst. W.	82 1/16 bz	Louisd'or	— bz	Friedrichsd'or	113¾ bz
Russ. Bankn.	81⅛ bz	Sovereigns	6 24 G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93	bz
Badische Präm.-Anl.	4	104¾	bz
" 35 fl.-Loose	—	31	G
Baierische Präm.-Anl.	4	104¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48	G
Sächsische Anleihe	5	105½	G
Schwedische Loose	—	–	B
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
" National-Anl.	5	57⅝	bz
" 1854er Loose	4	78	G
" Credit-Loose	—	93¾	bz
" 1860er Loose	5	86¼	bz
" 1864er Loose	—	69½	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63	B
Italienische Anleihe	5	56⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	145½	bz
do. 1866	5	143	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96⅛	G
Amerikaner	6	88⅜	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅝	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	90	bz
do. 3 Mon.	6½	89½	bz
Warschau 8 Tage	6	81¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	165	G
" Handels-Ges.	8	4	133¼	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107¾	B
Bremen	5¾	4	112⅞	G
Coburg, Credit-	4	4	87	B
Danzig	5½	4	105	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	110	B
" Zettel-	5	4	97¼	B
Dessau, Credit-	0	0	6⅝	bz
" Gas-	11	5	162	G
" Landes-	5¼	4	84	B
Disconto-Commandit	8	4	118¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	13½	5	133	bz
Genf, Credit-	—	4	20	bz
Gera	5⅛	4	93½	B
Gotha	5¼	4	92½	G
Hannover	4	4	91	bz
Hörder Hütten-	—	5	112	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	104½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	107	G
Leipzig, Credit-	6	4	117	bz
Luxemburg	7½	4	114	B
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	105½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	52	G
Moldau, Credit-	0	4	24½	G
Norddeutsche	7½	4	129¼	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	122	bz
Phönix	—	5	177½	B
Posen	5⅗	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	144½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86½	G
Rostocker	6 5/12	4	113½	B
Sächsische	7 7/30	4	119	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117¾	bz
Thüringen	4	4	77¼	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112½	B
Weimar	4½	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	105	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Sophie Seitz mit dem Hofbesitzer Herrn Lüthke (Garz a. R.—Cröslin).

Geboren: Eine Tochter: Herrn A. Wagner (Brandshagen). —

Gestorben: Herr Friedrich Jagow (Stettin). — Herr H. Kluge (Stettin). — Herr C. Schumann (Stettin). — Herr Carl Weinholtz (Wolgast). — Herr Johann Gottlieb Wichmann (Clempin). — Herr Carl Zühr (Rambin). — Sohn Otto des J. C. Müller (Barth).

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Passions-Predigt.

In der St. Peter-Paulskirche, Donnerstag, den 18. März Nachmittags 5 Uhr. Herr Prediger Hasper.

Armee-Verordnungs-Blatt de 1869 Nr. 34 pag. 76 zur Uebergangs-Bestimmung vom 27. Dezember 1868 ad Artikel 12 der Verordnung zur Ausführung der Militair-Ersatz-Instruction für den norddeutschen Bund vom 26. März 1868 (cfr. Nr. 30 des Armee-Verordnungs-Blattes de 1868 Nr. 307).

Berlin, den 12. Februar 1869.

Es hat nicht in der Absicht gelegen, von der durch die obige Uebergangs-Bestimmung gewährten Vergünstigungen diejenigen jungen Leute auszuschließen, welche zwar bis zum 1. October 1868 mit einer den Anforderungen des §. 131 der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 entsprechenden Zeugniß die Schule verlassen haben und ihrem Lebensalter nach schon vor Ablauf des Jahres 1868, die Berechtigung zum einjährlichen freiwilligen Militairdienste nachsuchen durften, solches aber unterlassen haben, weil die Militair-Ersatz-Instruktion ihnen zur Nachsuchung der in Rede stehenden Berechtigung eine Frist bis zum 1. Februar des Kalenderjahres gewährt, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden. Vorkommenden Falles ist daher der Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Militairdienste jungen Leuten der vorberegten Kategorie innerhalb der letztgedachten Frist gleichfalls nach Maaßgabe der früheren Bestimmungen zu ertheilen.

Die wird hierdurch in Folge der Rückfrage einer Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Der Kriegsminister.
gez. **Roon.**

Der Minister des Innern.
Im Auftrage,
gez. **Sulzer.**

Stettin, den 17. März 1869

Vorstehender Ministerial-Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Beschränkung in Betreff der ermäßigten Klassen B. C. und D. des seit dem 5. d. M bestehenden Stettin-Oesterreich-Ungarischen Verband-Tarifs, nach welcher diese Ermäßigungen nur für Quantitäten von mindestens 100 Centnern auf einen Frachtbrief Anwendung finden, fällt nach der soeben zwischen den betheiligten Verwaltungen getroffenen Vereinbarung im Güter-Verkehr **zwischen Stettin und den Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn** fort.

Stettin, den 1 . März 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Restauration auf unserem Bahnhofe zu Stolp soll vom 1. Juni 1869 ab bis ultimo September 1872 verpachtet werden.

Wir ersuchen geeignete Unternehmer, ihre Pachtgebote unter Beifügung der Qualifikations- und pozeilichen Führungs-Atteste, an uns bis zum 15. April cr versiegelt einzusenden.

Die Pachtbedingungen sind in unserem Central-Bureau hierselbst, Carlstraße Nr. 1, 2 Treppen, sowie bei den Abtheilungs-Baumeister **Busse** zu Berlin, (Stettiner Bahnhof) **Hasse** zu Cöslin und dem Baumeister **Hering** zu Stolp, einzusehen.

Stettin, den 15. März 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Stettin, den 11. März 1869.

Die Stelle des zweiten Lehrers in Pommerensdorf ist vakant. Das Gehalt beträgt außer freier Wohnung und Brennmaterialentschädigung 150 Rt. baar. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Der Magistrat.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 19. März cr., Vormittags 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

Nachmittags um 4 Uhr, Galgwiese Nr. 11, 6 Bienenkörbe mit Bienen, ein Faselschwein und 1 tragende Ziege meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff

Bei **W. Jacobsohn & Comp.** in Breslau erschien und vorräthig in allen Buchhandlungen Pommerns: Einfachste und schnellste **Fabrikation** der **künstlichen Hefen.** Preis 5 Sgr.

Regelmäßige Dampfschifffahrt.
Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp," Capt. Ziemke.

Abfahrt { von Stettin jeden Sonnabend Mittags. / von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.

Passagegeld: Kajüte 4 Rt. Deck 2 Rt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Am 5. April beginnt in meiner höheren Töchterschule ein neuer Cursus und können in meiner Pension noch einige Pensionairinnen freundliche Aufnahme finden. Pensionspreis inclusive Schul- und Musikunterricht 120 Rt.

Tempelburg, den 15. Februar 1869.

H. Grünke.

Die städtische Bildergalerie

in der Neustadt, neue Wallstraße 3, Turnhalle, ist jeden Mittwoch und Sonntag von 11–2 Uhr für Erwachsene unentgeltlich geöffnet.

Beste
Holsteiner Austern,
vorzügl. astrach. Perl-Caviar,
süsse Messina Apfelsinen,
empfing frisch
L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Einladung zum Abonnement
auf den

Berliner Börsen-Courier.

Derselbe erscheint **13 Mal wöchentlich,** auch **Montags früh.**
Abonnementspreis: **pro Quartal 2½ Thlr. für ganz Deutschland und Oesterreich; 2½ Thlr. für Berlin incl. Bringerlohn.**
Insertionspreis: **für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr.**

Seit dem vorigen Jahre bestehend, hat der „**Berliner Börsen-Courier**" bereits weite Verbreitung und ungetheilte Anerkennung gefunden.

Das **Abendblatt** bringt ein Repertorium für den gesammten Handel, die Börse und ihre Erscheinungen werden eingehend besprochen, den **Eisenbahnen** und **Banken,** sowie den **Versicherungswesen** wird die sorgsamste Aufmerksamkeit gewidmet und alle neuen Unternehmungen finden eine eingehende und unparteiische Kritik.

Das **Morgenblatt** ist eine vollständige **politische Zeitung,** mit anregenden und in liberalem Sinne geschriebenen Original-Artikeln. Besonders haben die kurzen Leitartikel und die **Landtagsbilder** derselben lebhaften Beifall gefunden. Im „**Reporter**" dieser Zeitung findet man eine interessante Zusammenstellung der lokalen Vorgänge und eine Besprechung aller künstlerischen und theatralischen Ereignisse.

Allwöchentlich bringt die Morgenzeitung eine **feuilletonistische Beilage „Die Station"** mit den Plaudereien des Herausgebers und Originalbeiträgen der namhaftesten Feuilletonisten. **Tabellarische Zusammenstellungen** aller Art werden der Abendzeitung beigefügt, vor allen Dingen allwöchentlich eine **Liste sämmtlicher Verloosungen** und eine **Einnahme-Tabelle sämmtlicher Eisenbahnen.**

Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

Expedition des „Berliner Börsen-Courier"
Tauben-Strasse 37.

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Magdeburger
Sauerkohl,
à Pfd. 1 Sgr.,
Stralsunder Bratheringe,
Braunsch. Cervelatwurst,
Hamb. Rauchfleisch,
Bayonner & Pommersche Schinken
empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals J. F. Krösing.

Heirathsgesuch.

Ein Beamter von mittlerem Alter und einnehmendem Aeußern sucht auf diesem oft betretenen Wege eine Lebensgefährtin. Ein Vermögen von ca. 5000 Thalern ist wünschenswerth; doch ist es nicht erforderlich, daß dasselbe baar oder disponibel sei. Selbst Zinsen werden nicht beansprucht.

Adressen unter **H. L. 1** wolle man vertrauensvoll an die Redaktion d. Bl. abgeben.

Bestes süßes
Pflaumenmuß
a 2½ und 2 Sgr. pr. Pfd.
offerirt
Carl Gallert.

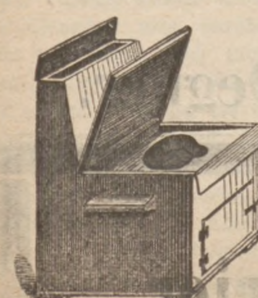
Nur für Herren!
Gegen Franko-Einsendung von 2 Rt. versendet **Carl Gläser** in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden **höchst pikante** Unterhaltungslektüre **mit Bildern versiegelt.**

Wolliner
Cement-Kalk
offerirt vom Commissions-Lager
Osw. Weicher.

Pogoliner Kalk
aus den berühmten Vally-Hedwigs-Oefen und in Wagenladungen ab Pogolin.
Alleiniger Vertrieb für Pommern, Ost- u. Westpreußen, Posen und Brandenburg durch
die Asphalt- & Dachdeckmaterialien-Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

DACHPAPPE
Asphalt 2c.,
empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Geruchlose Closets
mit Selbststreu-Apparat nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem System. Anerkannt von ärztlichen Autoritäten. Unentbehrlich für Jedermann, der Reinlichkeit liebt, und **besonders unentbehrlich vor Krankenbetten.**



Princip: Trennung der Excremente und sofortige **Selbstdesinfection** nach jeder Sitzung ohne irgend welche Beihülfe. Nähere Erklärungen und Preiscourante, mit Kopieen von vielen Anerkennungsschreiben, versende ich **gratis** und **franko.** Wiederverkäufern Rabatt. **Preis**: ficht. pol. Holz 13⅚ Thlr., eich. Holz 16⅚ Thlr. inkl. Verpackung, gegen Nachnahme.

Zeugnisse:
Das mir übersandte Closet hat so sehr den gerechten Beifall u. s. w.
Ueckeritz b. Demmin, 13. Febr. 1868.
Lagemann.
Die aus ihrer Fabrik hervorgegangenen Closets sind mir rühmlichst empfohlen u. s. w.
Unislau, 27. September 1868.
Ortsstein, K. Domänen-Pächter.
Mit dem früher von Ihnen erhaltenen Closet bin ich sehr zufrieden u. s. w.
Cziernikowko b. Pr. Leibitsch, 25. Sept. 1868.
Rasmus, Lieutenant u Rittergutsbesitzer.
Die von ihnen erhaltenen zwei Closets bewähren sich sehr u. s. w.
Putbus a. R., 5 Okt. 1868.
Denzin, Hotelbesitzer.
A. Toepfer, Fabrikant in Stettin,
Hoflieferant des Kronprinzen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik
von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge 2c. 2c.** und hält Lager hiervon.
Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.
Stettin, im Juni 1868.
W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31

Die Enthüllung ist von ihrer Reise zurückgekehrt. Vormals Mönchenstr. Nr. 5, jetzt Fuhrstr. 13 part, 2. Thüre.

Ich gebe zu!
auf jede ¼-Kiste Cigarren eine feine **Wiener Meerschaumspitze in Etui** und im Werthe von 1 bis 1¼ Rt. und empfehle angegebene Sorten 30 % unterm Fabrikpreis, z. B.:
1. ff. **Elegant Regalia Preciosa Havanna,** wo jede einzelne in Etui u Staniol verpackt, a Mille 28 Rt. — 250 Stck. 7 Rt. —
2. ff. **Havanna La Bandera,** jede einzelne in Staniol a Mille 24 Rt. — 250 Stck. 6 Rt.
3. ff. **Echte Pflanzer in Original-Schilfspackung** a Mille 16 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.
4. ff. **H. Uppmann Havanna Java** a Mille 26 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.

Ich bitte alle Herren Raucher, diese vortheilhafte Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen und sich von der Güte und Billigkeit zu überzeugen; Probesendungen von 250 Stck. gebe ich gern ab gegen Nachnahme oder Einzahlung.
Leipzig. **J. E. Berthold.**

Neues Allgemeines Volksblatt.
Preis vierteljährlich 25 Sgr.
Dieses empfehlenswerthe **politische Tagesblatt** ist in allen Theilen Preußens weit verbreitet und erfreut sich eines wachsenden Leserkreises. Nächst seiner festen, charaktervollen Haltung, mit der es die große nationale Politik der Regierung im Geiste der Gottesfurcht und der Königstreue vertritt, hat es diesen Erfolg besonders seinem **reichen Inhalte** zu verdanken, der dem Leser in kurzer, gedrängter Weise Alles bietet, was andere Tagesblätter in längerer Ausführung, aber zu erheblich theurerem Preise liefern. Das „Volksblatt" ersetzt darum jede größere Zeitung vollständig und ist dabei unterhaltender.
Alle preußischen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen an, und bitten wir, dieselben möglichst bald bewirken zu wollen
Der Preis für **Insertionen** ist 1½ Sgr. für die dreigespaltene Petitzeile.
Die Expedition des „Neuen Allgemeinen Volksblattes"
in Berlin.

Gratis zu haben in allen Buchhandlungen:
B. G. Teubner's Schulkatalog.
Verzeichniss der Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker. — Lehr- und Hülfsbücher für alle Disciplinen des Unterrichts an Gymnasien, Progymnasien, Real- und anderen höheren Schulen. — Bei neuer Einführung eines Buches Freiexemplare für Lehrer und arme Schüler.

Preußisches Sonntagsblatt.
Preis vierteljährlich 7 Sgr. 3 Pf.
Dieses der **Politik** und **Unterhaltung** gewidmete Wochenblatt, welches bereits seinen 18. Jahrgang beginnt, empfiehlt sich sowohl in Hinsicht auf den Reichthum und die Vielfältigkeit seines Inhalts als durch seinen billigen Preis. Wie reichhaltig der Inhalt des Blattes ist und wie es nach jeder Richtung hin Unterhaltung und Belehrung zu bieten bestrebt ist, geht aus der nachfolgenden Aufstellung hervor.
Das Sonntagsblatt bespricht in einem **Leitartikel** die wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart; ein **politischer Wochenbericht** giebt eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse der letzten Woche nebst den **neuesten telegraphischen Depeschen**; diesen folgen eine **Lebensgeschichte,** ein **Schlachtgemälde** oder eine andere **Erzählung** aus der vaterländischen **Kriegsgeschichte**, auf welche **kleine Erzählungen** ernsten und heiteren Inhalts, **Gedichte, Mannigfaltiges** aus der Welt und aus dem Leben, neue Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Technik, Landwirthschaft 2c. folgen.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an
Die Expedition des „Preußischen Sonntagsblattes"
in Berlin.

Hauptgewinn Thaler 100,000. | Ziehung am 14. April.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt.
Die neueste von allerhöchster Regierung genehmigte Geldverloosung, welche **22,400 Gewinne** von ev. Thaler 100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8000 — 6000 2c. 2c. enthält, beginnt schon am 14. April, wozu unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Handlungshaus seine allbekannte Glückskollekte mit **Ganzen Originalloosen a 2 Thaler, Halben a 1 Thaler, Viertel a 15 Sgr.** gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme, bestens empfohlen hält. **Amtliche** Gewinnlisten s. Z. pünktlichst Jede Auskunft unentgeltlich. Gewissenhafte Bedienung und prompte Auszahlung der Gewinne.
Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Die
Ofen- und Thonwaaren-Fabrik
von
Hornemann & Schimpke
in Frankfurt a. O., Cüstrinerstraße 9,
empfiehlt den Herren Architekten, Bauunternehmern, Töpfermeistern und Wiederverkäufern ein reichhaltiges Lager ihrer anerkannt schönen und bewährten Fabrikate, bestehend in Kamin- und Zimmeröfen mit Schmelzglasuren, in den verschiedensten Qualitäten, Bauornamente, Gartenverzierungen, Mosaikfußbodenplatten 2c., und ist zur Ertheilung jeder Auskunft und prompten Ausführung von Aufträgen bereit.

In C. F. Calow's Kunst-Verlag in Köln
erschien und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:
Ein Gedenkblatt
zum 50-jährigen Priester-Jubiläum
PIUS IX.,
nach einem Entwurfe von **Professor C. Scheusen,**
in prachtvoller chromo-lithographischen Ausführung des
Lithographischen Institutes von R. Reiss in Düsseldorf.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Agenten zum Vertriebe dieses Blattes wollen sich franko an obige Firma wenden.

Wichtig für Harthörige!
Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. **Bähr** zu Hannover **Gehörmuscheln** angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in feinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Rt.
Hannover.
Ferd. Greve,
Langestraße 5.

Zur Beachtung!!
Kauf und Pachtung verschiedener Grundstücke reizend gelegen d. Chaussee-Bahn weiset **billig** nach
M. Rohrbek
in Mewe in W.-Pr.
Kreis und Regb.
Marienwerder.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Gesucht wird zu Ostern ein junger Mensch aus anständiger Familie und mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat den **Buchhandel** zu erlernen. Offerten **K. M. poste restante** Stargard.

Stets frische Husumer Austern
empfiehlt
Ostender Keller.

Café de la bourse v. J. Pojawa
Schuhstr. Nr. 19—20, 1 Treppe hoch.

Stettiner Stadt-Theater.
Donnerstag, den 18. März 1869.
Anna von Oesterreich.
Intriguen-Stück in 4 Abtheilungen von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang.
nach **Berlin**: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard**: I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg**: I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 U. 17 Min. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast**: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk u. Strasburg**: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft:
von **Berlin**: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm IV. 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard**: I. 6 U. 18 M. Morg II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) VI. 10 U. 40 M. Abends.
von **Cöslin** und **Colberg**: I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk**: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).
von **Strasburg** u. **Pasewalk**: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U 22 M. Abends.

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Ub 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nchm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm